

Der Ruderer

Zeitung des Deutschen Ruder-Club von 1884 e.V. Hannover

Nr. 243



Dem
Saisonende
mit
Siegen
entgegen



Ruderkalender 2008



Dezember

26.12. DRC-Weihnachtsfrühschoppen im Bootshaus
30.12.-7.1.08 Langlauf-Ski-Trainingslager Altenberg

Januar

11.1. 16.00 Uhr, Veranstaltung des Förderkreises AH
26.1. Ergo-Cup im DRC

Februar

01.2. Jugendversammlung
09.2. DRC-Boßeltour
10.2. Ergo-Cup Kettwig
12.2. 19 Uhr Jahresversammlung AH/FÖ des DRC

März

7.3. Ordentliche DRC-Mitgliederversammlung
im Bootshaus
8.3. Langstrecken-Überprüfung
Oberhausen (Leistungssport)
9.-18.3. DRC-Trainingslager Breisach (Leistungssport)
15.3. Männer-Head of the River London
29.3. Langstreckentest Leipzig (Leistungssport)

April

12.4. Anrudern im DRC mit Bootstaufe
18.-20.4. Kleinboot-DM und JM/JF-Frühstest
Brandenburg (Leistungssport)
26./27.4. Regatta Münster (Leistungssport)

Mai

1.-4.5. 52. DRC-Weserwanderfahrt
3./4.5. Regatta Bremen
3./4.5. Internationale Junioren Regatta München
(Leistungssport)
16.-18.5. Junioren-Regatta Köln (Leistungssport)
16.-18.5. Internationale Wedau-Regatta
Duisburg (Leistungssport)
30.5./1.6. Internationale Regatta Ratzeburg
30.5./1.6. Junioren-Regatta Hamburg (Leistungssport)

Juni

15.-18. Deutsche Meisterschaften U23/U19/U17
Köln (Leistungssport)

Alle Regattatermine im Internet unter www.rudern.de

R. HOTTENROTT

gegr. 1881

Leisewitzstraße 3 · Telefon 05 11-814861



*Meisterbetrieb für Klempnerarbeiten
Sanitär- und Gasheizungstechnik*

Die erste Wahl in Niedersachsen.

fair versichert
VGH

Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
LBS
DekaBank

Quo Vadis, DRC?

Rudern in Hannover ist „in“. Dieses belegen nicht nur die Zuwachsraten der hannoverschen Rudervereine in ihren Mitgliederstatistiken, sondern auch die Akzeptanz des Rudersports in der Öffentlichkeit. Eindrucksvoll konnte der DRC in beiden Feldern in den vergangenen Monaten punkten: neben den rudersportlichen Erfolgen unserer Aktiven in der diesjährigen Saison konnte der DRC mit der publikumswirksamen Bootstaufe des neuen Gig-Doppelvierers für die Taubblindengruppe durch Nationaltorwart Robert Enke und mit dem Gewinn des bronzenen „Stern des Sports“ für die Integration eben jener Taubblindengruppe in den Sportbetrieb des DRC in der Öffentlichkeit deutliche Akzente setzen.

Klare Strukturen, attraktive Angebote für definierte Zielgruppen und die Offenheit des DRC für die Integration neuer Gruppen stellen den Club heute auf eine gänzlich neue Basis. Über 360 Mitglieder wird der DRC am Jahresende in seiner Statistik führen, die neuen Rudergruppen des Betriebssports und weitere angelaufene Kooperationen noch nicht mitgerechnet.

Sichert diese sehr vielversprechende Entwicklung dem DRC die Zukunft? In jedem Fall erst dann, wenn wir entsprechend darauf reagieren, dass sich der Verwaltungs- und Betreuungsaufwand im Club mit steigenden Mitgliederzahlen proportional ändert. Aus diesem Grund wird die Herausforderung in nächster Zeit im Wesentlichen darin liegen, unseren neuen Mitgliedern die Attraktivität der Clubgemeinschaft umfassend näher zu bringen und ihnen dauerhaft eine Heimat in unserem schönen Club zu bieten.

Fernersind mit dem Eingehen weiterer Kooperationen, der Integration neuer Rudergruppen in den DRC, dem Bau des neuen Ruderleistungszentrums in Limmer, den Olympischen Sommerspielen in Peking als Saisonhöhepunkt und mit der beginnenden Vorbereitung auf unser 125-jähriges Clubjubiläum im Jahr 2009 die Aufgaben des Clubs klar formuliert. Und um auf den Titel dieses Beitrags zurückzukommen, sind auch die Ziele deutlich definiert: wohin gehst du, DRC? Die Antwort kann nur lauten: nach vorne – und zwar unter Bewahrung unserer Werte und Traditionen. Das ist der DRC, der Lust auf Zukunft macht.

Wir sehen uns im Bootshaus.

Ihr Oliver Frese



Inhalt

4	Bootstaufe
6	Siegerehrung
7	Hamburger Staffellrudern
8	Weltmeisterschaft
10	Jugend trainiert für Olympia
11	Maschseeregatten
12	DJM Brandenburg
14	Rimini
16	Wanderfahrt Unstrut-Saale
17	Fari Cup
18	Head of the River Leine

Impressum:

Herausgeber: Deutscher Ruder-Club von 1884 e.V. (DRC) Hannover
Vorstand des DRC:
Sprecher – Oliver Frese/Im Dorfe 6 A/ 30989 Gehrden Tel.: 05108.927130
Vorsitzender Sport – Christian Held /Tel.: 0511.2343816
Vorsitzende Finanzen – Andrea Löpertz/Tel.: 05101.13849

Postanschrift Bootshaus: Roesbeckstraße 1/30449 Hannover
Telefon+Fax Bootshaus: 0511.446867
Bankverbindung: Sparkasse Hannover/Kto.-Nr. 311626/ BLZ 25050180
Erscheinungsweise: zweimal jährlich
Auflage: 400

Gestaltung: zikada Wir machen Sätze www.zikada.de Hannover
Druck: gutenbergsbeuys Hannover

DRC-Büro: Gertraude Frischmuth/Sprechzeit: dienstags ab 18 Uhr
im Bootshaus und nach Vereinbarung: 0172.517 51 25
E-Mail: drc-buero@drc1884.de
Internet: <http://www.drc1884.de/> E-Mail: derruderer@drc1884.de
Redaktion: Birgit Schrader (verantwortlich)/Christian Held/
Katharina Mrotzek/Fritz Oehler/Anne Schneller
Fotos: Birgit Schrader/Christian Held/Markus Kock/Antje Walbe/
Igor Lasowski/Fabian Beckmann/Henning Otte/FARI/
Nils Beckmann/Cathrin Boeckler/Thorsten Zimmer/
Matthias Edeler/Andreas Düvel/Silke Müller/Ljudmila Lis
Anzeigen: E-Mail: derruderer@drc1884.de
Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht grundsätzlich
die Meinung des DRC-Vorstandes und/oder der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich Titellung und Textkürzung vor. //



Bootstaufe mit Freunden und 96-Kapitän Robert Enke

Eine Idee, zahlreiche Gespräche, Schreiben, Telefonate, fast ein Jahr lang hoffen und rechnen, viele halfen – und zu guter Letzt haben wir uns gemeinsam mit unseren Freunden gefreut: Durch großzügige Zuwendungen von mehreren Stiftungen konnte für den weiteren Ausbau der Taubblinden-Rudergruppe im DRC ein werftneuer Gig-Doppelvierer mit

Steuerposition der Marke „Baumgarten“ beschafft werden.

Den Taufakt am 4. Oktober vor rund 150 Mitgliedern und vielen Ehrengästen nahm – mit dem obligatorischen Glas Sekt – Fußball-Nationaltorwart **Robert Enke** vor. Dem „Vierer mit Freunden“, so die Namensgebung, wünschte der 30-Jährige stets die nötige Handbreit Wasser unter dem Kiel. Der Mannschaftskapitän von Erstligist Hannover 96 engagiert sich seit Jahren immer wieder für gesellschaftliche und soziale Projekte. Der Leiter unserer Taubblinden-Gruppe, **Davor Moritz**, hatte Enke angesprochen und war begeistert von

seinem Einsatz: „Ein herzlicher Dank an eine große Sportler-Persönlichkeit – und zugleich an unseren Nachbarn“, sagte Davor in Anspielung auf die unmittelbare räumliche Nähe des DRC-Bootshauses an der Ihme zur AWD-Arena, der fußballerischen Wirkungsstätte von Hannover 96. Zuvor hatte der Geschäftsführer des Deutschen Taubblindenwerks, **Wolfgang Angermann**, in seinem Grußwort an die Taufgemeinde die vertrauensvolle Kooperation mit dem DRC gewürdigt. **Karl Finke**, Niedersachsens Behindertenbeauftragter, überbrachte die Grüße des Behindertensportverbandes, dem der DRC seit dem Sommer als Mitglied ange-



hört. Zahlreiche weitere prominente Vertreter der Unterstützer waren gekommen: **Bodo Krüger**, stellvertretender Chefredakteur der Neuen Presse, der städtische Sozialdezernent **Thomas Walter** sowie die Präsidentin des Stadtsportbundes, **Rita Girschikowsky**.

Während Robert Enke noch Autogramme für unsere Jugendlichen schrieb, gab es für Mitglieder und Gäste deftigen Eintopf und leckere Fischhappen unter dem eigens vor der neuen Bootshalle aufgebauten Festzelt.

Kleiner Wermutstropfen: Die Jungfernfahrt der Handicap-Ruderer musste an jenem Tag zum Leidwesen der Fans und Sportler ausfallen: Starkes Hochwasser hatte die Ihme stark anschwellen lassen und den Steg überschwemmt. Unsere A-Junioren zogen sich flink ein paar Gummistiefel über und wässerten den „Vierer mit Freunden“, die Handicap-Aktiven nahmen die Skulls in die Hand und schufen so eine stimmungsvolle Kulisse für die Pressefotografen.

Der Deutsche Ruder-Club bedankt sich bei folgenden Partnern, die die Investition in den Bootspark durch ihre Unterstützung erst möglich machten:

Behindertensportverband Niedersachsen e.V.

Bürgerstiftung Hannover

Firmengruppe Hänsch Stiftung

Landeshauptstadt Hannover

Neue Presse Sportstiftung

Niedersächsische Sportstiftung

SHannover Stiftung

Wir bedanken uns weiterhin bei folgenden Partnern für die Unterstützung bei der feierlichen Bootstaufe am 4. Oktober:

Bäckerei Mönikes

Deutsches Taubblindenwerk

InBev Deutschland VertriebsGmbH & Co Kg.

Versicherungsgruppe Hannover VGH

Restaurant Ihme-Blick im DRC/Fuhse GmbH

Der Vorstand des DRC dankt allen Helferinnen und Helfern für die Mitarbeit bei der Vorbereitung und Organisation der Taufe. Das war eine gelungene Werbung für den DRC! Christian Held

(1) Nicht ins Wasser gefallen, zu Wasser getragen.

(2) Nationaltorwart Robert Enke, Ehrengast des Tages.

(3) Strahlende Gesichter bei der „Arbeit“.

(4) Fröhliche Gäste tragen zur guten Stimmung bei.

(5) „... und allzeit eine Handbreit. Wasser unter dem Kiel“.

(6) Rudern im Kreis von Freunden.

(7) Geprüft und für gut befunden.





Der Boston-Achter nach der morgendlichen Ausfahrt: Markus Kucklick, Sven Leibkühler, Lutz Scheibel, Claudius Vandre, Oliver Frese, Rüdiger Franke, Cord Böker und Christian Ferbert.



Frank Richter und Tanja Woithe bestaunen die neuen Skulls der Mädchen.

„So sehen Sieger aus“

Der DRC feiert mit der Siegerehrung seine erfolgreichen Sportler

Am 19. Oktober fand wieder einmal die traditionelle Siegerehrung des Deutschen Ruder Club statt und bildete den Abschluss einer erfolgreichen Saison.

Zu Gast waren außer den Clubmitgliedern, Sportlern und Eltern auch Ehrengäste wie Bürgermeisterin **Ingrid Lange** und die Vorsitzende des Stadtsportbundes **Rita Girschikofsky**, die wie auch schon im Vorjahr alle erfolgreichen Sportler und Trainer zu einem Eishockeyspiel der Hannover Indians einlud.

Nach einigen einleitenden Worten, unter anderem durch **Christian „Otto“ Held**, **Matthias Edeler** und Frau Lange, gab es erst einmal vorzügliches Essen in Form von Geschnitzeltem mit diversen köstlichen Beilagen.

Hiernach begann der „entscheidende“ Teil des Abends, nämlich die Ehrung der Sportler. Unsere Vorsitzenden Sport, Christian Held und Matthias Edeler, moderierten die Ehrung der einzelnen Alterklassen. Diesmal wurde mit der so genannten zweiten Wettkampfebene begonnen, wobei auch diese zum Teil die heimischen Gefilde verlassen hatte und zur Studenten-WM in Banyoles gefahren waren. Für sie gab es, wie auch später für die Junioren und Senioren, als Präsent die neue Club-Krawatte bzw. das Club-Tuch.

Nach der zweiten Wettkampfebene kamen, wie es schon Tradition ist, unsere

Kleinsten: die Kindergruppe, auch wenn sie dies gar nicht gerne hören. Auch sie hatten eine erfolgreiche Saison hinter sich mit zwei Doppelvierern, sowohl den Jungen als auch den Mädchen, die ins Bundesfinale eingezogen sind. Doch nicht nur diese beiden Vierer haben unseren Respekt verdient, sondern auch die restliche Gruppe, die auf Maschsee-Regatten erfolgreich war, oder sich einfach nur persönlich verbessert hatte. Für sie alle hatte der Vorstand als kleines Geschenk 10/13er Schlüssel, denn Werkzeug, gerade das was man am dringendsten braucht, hat die sonderbare Eigenschaft immer zu verschwinden. Außerdem hatte sich die Bürofirma Office 360, die Jugendsport in Hannover und dessen Region fördert, schon in der Saison bereiterklärt einen Vierersatz Skulls für eben diese Kindergruppe zu sponsern. Diese Skulls konnten dann auch auf der Siegerehrung stolz präsentiert werden.

Gefolgt wurde die Kindergruppe von unseren Junioren, die dieses Jahr in Brandenburg auf dem Beetzsee und auch in Berlin beim „Jugend trainiert für Olympia“-Bundesfinale mehrere und auch einige unerwartete Medaillen einfahren konnten. Auch sie bekamen als Präsent die Club-Krawatte.

Last but not least von den Sportlern kam die Seniorgruppe, welche sowohl beim Eichkranz, als auch bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften und der U23-WM

mit Edelmetall bedacht wurde. Und doch konnte man sehen, dass auch nach so vielen Jahren hartem Training auch ihnen nicht der Spaß am Sport vergangen ist, denn es wurde viel gelacht. Und noch einmal wurden Krawatten verschenkt.

Doch die Siegerehrung ist nicht nur eine Ehrung für unsere Sportler, denn nicht zu unterschätzen sind die Leistungen, unserer „Stillen Helfer“ in Form von Bootsreparaturen und ähnlichem. Ihnen wurde traditionell mit von den Sportlern gebackenen Kuchen gedankt. Zu guter Letzt waren natürlich auch die Trainer nicht zu vergessen, die einen Bärenanteil am Erfolg der Sportler haben. Die Siegerehrung war aber auch ein Anlass, den Clubmitgliedern eine Ehrung zu zeigen, die der ganze Verein erhalten hatte, nämlich den „Stern des Sports“ vom Deutschen Olympischen Sportbund und den Volksbanken.

Nachdem der offizielle Teil beendet war, ging es für viele Sportler erst richtig los, mit der Party in der Bootshalle, die dieses Jahr unter dem Motto „Peking 2008“ stand. Hier wurde noch bis tief in die Nacht hinein der Abschluss der vergangenen Saison gefeiert, bevor es dann am nächsten Morgen schon wieder zum Training ging. Denn die neue Saison hat für die Aktiven schon lange wieder begonnen.

Clemens Hübler

Kreisverkehr auf der Alster

DRC belegt beim Hamburger Staffeldrudern den sechsten Platz

30. Juni, 6.30 Uhr, Hannover Hauptbahnhof. An Gleis 3 sammelte sich ein Trupp etwas verschlafener DRClers, um sich mit Niedersachsenticket und Metronom zum diesjährigen Acht-Stunden-Ruder-Marathon auf der Alster aufzumachen. Auf Uwes Anregung hin also dieses Mal An- und Abfahrt mit dem Zug – aus biertaktischen Gründen. Auch neu: Wir starteten mit 28 Leuten als reine DRC-Mannschaft!

9.30 Uhr, Hamburg Dammtor. Kaum der S-Bahn entstiegen, entwickelte sich eine angeregte Debatte über den richtigen Weg zu Fari. Obwohl ungefähr vier Leute unterschiedliche Richtungen vorschlugen, fanden wir fast ohne Umwege zum Ziel. Dort angekommen, machten wir uns Sorgen über den Verbleib von Timm und Uwe, die wir mit dem Bootsanhänger im Stau oder noch in irgendeiner hannoverschen Kneipe vermuteten. Mittlere Besorgnis machte sich auch breit, als beim Abladen das Steuer von Bromberg II verschwunden blieb. Vor unserem inneren Auge sahen wir es in der DRC-Bootshalle liegen, bis es jemand im Bus entdeckte.

Wir machten uns mit einem enormen Gepäckhaufen bei Fari breit und stellten schnell fest, dass die drei mitgebrachten Camping-Faltstühle ganz offenbar für 25 Leute völlig ausreichend waren. Diese luden bei dem für Hamburg eher untypisch schönen Wetter einige von uns zum ausgiebigen Sonnenbaden ein. So war es ab der zehnten Runde nach und nach schwieriger, die Leute aus den Stühlen für eine weitere Runde in die Boote zu locken. Einige Ehrgeizige absolvierten allerdings nicht nur bei uns ihre Runden, sondern stiegen auch noch bei Angaria zur Verstärkung mit ins Boot.

Um die Mittagszeit herum macht Igor, der im Regattabüro eigentlich nur unsere bisherige Rundenzahl herausfinden wollte, eine verblüffende Entdeckung: Wir haben für Runde 15 sage und schreibe 31:36 Minuten gebraucht! In der nächsten Runde waren wir dann umso schneller – nur 2:36 Minuten! Obendrein wollte uns die Rennleitung die 15. Runde nicht werten, bis Igor sich vehement dafür einsetzte. Da hat der Starter wohl nicht aufgepasst, als unser Boot an ihm

vorbeigekommen ist.

Alles andere lief jedoch fast reibungslos. In den schnellen Runden waren wir zwar nicht die Schnellsten, dafür schlug der „Rauchervierer“ mit Steuerfrau Suse in der DRC-eigenen Wertung fast unser schnellsten Ruderer. Trotz verringertem Lungenvolumen – auch so mancher Anfänger, der erst vor kurzem aus dem Schnupperkurs entlassen wurde, schlug sich wacker. Besonders bemerkenswert ist aber ohne Frage die Leistung von Maecks Meyer, der nach jeder absolvier-

Um 19 Uhr stand fest: Mit insgesamt 32 Runden landeten wir in unserer Klasse auf dem 6. Platz von 12 Mannschaften und lagen somit direkt vor dem Hannoverschen RC. Wir stießen mit dem von Volker eigens aus Hannover mitgebrachten Krombacher an und eröffneten damit schon mal das Motto für die Zugfahrt zurück. Leiderschaften wires nicht, die auffälligste Gruppe des ganzen Zuges zu werden: In Uelzen stieg rund ein Dutzend Frauen auf Junggesellinnenabschied zu, die uns halfen, das weitere Fahrtprogramm



Gruppenbild mit Regatta-Hund „Aurelius“. Die DRC-Crew vor großem Panorama.

ten Runde scheinbar gleich wieder ins nächste Boot stieg. Hut ab! Wie er das macht, ist so manchem Jüngeren von uns ein Rätsel.

In der letzten Runde lagen auf der Innenalster die Bojen dann irgendwie anders und führten uns dicht an der Fontäne vorbei. Erst als Uwe sich laut darüber wunderte, warum das Boot vor uns einen so großen Umweg fährt, machte Piet Eva (am Steuer) darauf aufmerksam, dass sie gerade souverän die Strecke abkürzte. Die Werter waren aber freundlich und erkannten die Runde an, nachdem wir einen Strafmoment lang liegen blieben.

zu gestalten. Timm ließ sich nicht lange bitten und führte an den Festhalttestangen Klimmzüge vor, während Uwe sich um den im Abteil verbliebenen Teil der Mädels kümmerte. Kurz darauf waren alle verschwunden und man hörte Gesang aus der unteren Etage. 23:17 Uhr, Hannover Hauptbahnhof. Für einige endete der gemeinsame Tag hier. Der Rest der verbliebenen Gruppe ließ ihn auf dem Schützenfest ausklingen. Fazit: Es war ein toller Tag, und wir wünschen uns, beim Staffeldrudern 2008 wieder mit einer starken DRC-Mannschaft und „Clubhund Aurelius“ dabei zu sein!
Eva Güntzel

Mit Stretchkleid in Strathclyde

Modische und sportliche Highlights bei U23-WM in Schottland

Am Ende einer ereignisreichen Saison mit Ausflügen in den A-Seniorinnenbereich (Regatta Essen, World Cup Linz), sowie Höhenflügen (Langstrecke Leipzig) und Rückschlägen (Regatta Ratzeburg) im Zweier-ohne stand für Kathrin und mich die Nominierung für die diesjährige U23-Weltmeisterschaften in Strathclyde/Schottland.

Während des Jahres hatte sich national eine klare Dominanz von vier Zweiern gezeigt, deren Rangfolge untereinander zwar umkämpft, ihr Abstand zu den nachfolgenden Booten jedoch deutlich war. Aufgrund der fehlenden Leistungsdichte in unserem Bereich entschied sich unser Bundestrainer Uwe Bender unter diesen Umständen nicht wie üblich den schnellsten Zweier auch in dieser Besetzung auf der WM starten zu lassen. Stattdessen sollten die vier starken Kleinboote gemeinsam einen besonders schlagkräftiger Achter bilden, während im Nationalmannschaftszweier einer jungen Mannschaft, die letztes Jahr noch im Juniorenbereich gestartet war, die Möglichkeit gegeben wurde Erfahrungen zu sammeln.

So kam es, dass der erhalten gebliebene Kern des Bronze-Achters vom letzten Jahr mit Sandra Dalloff (Leer), Anika

Kniest (Dresden), Franziska Kegebein (Kiel), Kathrin Thiem (HRC) und mir verstärkt wurde durch Kerstin Hartmann (Ulm) und Kathrin Reinert (Heilbronn), die im vergangenen Jahr Juniorenweltmeister im Zweier geworden waren, sowie durch Sonja Ziegler (Dortmund), die zuvor bereits bei den A-Seniorinnen mitgefahren war. Da die Steuerfrau von 2006 wegen gewichtsbedingten gesundheitlichen Problemen aufgehört hatte, sollte nach diversen Tests während der Saison schließlich die noch relativ unerfahrene, aber talentierte Silja Hansen (Hamburg) unsere Mannschaft als Lenkerin des Bootes und Motivatorin komplettieren.

...rudern, hanteln, laufen, schwitzen...

Anfang Juli trafen wir uns alle in der Ratzeburger Ruderakademie, um in einem dreiwöchigen Trainingslager aus diesem körperlich im Vergleich zu vergangenen Jahr deutlich stärker besetzten Achter auch eine auf dem Wasser schnelle Einheit zu formen. Als Bootstrainer war für diese Aufgabe mein Heimtrainer Tobias Rahenkamp berufen worden. Von nun an hieß es rudern, hanteln, laufen, schwitzen, mit Hilfe von Messbootfahrten und Videoanalysen die Rudertechnik verfeinern und in den Pausen essen, schlafen, regenerieren... Schließlich blickten wir trotz einiger Unstimmigkeiten zwischen unseren Schlagfrauen Franzi und Sonja und diversen krankheitsbedingten Trainingspausen hoffnungsvoll und motiviert dem Zielwettkampf entgegen.

Fünf Tage vorm Finale ging es endlich los. Morgens um 4:30 Uhr fuhren wir durch die noch dunkle Nacht mit dem Bus zum Hamburger Flughafen, um dann im Schein der aufgehenden Sonne dem Land der Dudelsäcke, des Whiskys und des wechselhaften Wetters entgegen zu fliegen.

Zunächst empfing uns Glasgow jedoch mit strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen. Untergebracht waren wir nicht wie sonst in einem Hotel, sondern in den während der Semesterferien leer stehenden Studentenzimmern der Universität

Strathclyde, nur einen kurzen Fußmarsch vom Glasgower Stadtzentrum entfernt. Dabei handelte es sich um Wohnungen mit einer Wohnküche sowie sechs kleinen Einzelzimmern zum Schlafen, was neben der Tatsache, dass auf dem Unicampus auch viele andere Nationalteams, unter anderem Franzosen, Australier, Neuseeländer und Briten Quartier bezogen hatten, bereits am Anreisetag merklich Vorfreude auf die Abschlussparty nach den Finals weckte.

Doch zunächst sollte natürlich der Sport im Vordergrund stehen. Am Nachmittag fuhren wir zum ersten Wasserfassen an die Strecke, die zwar landschaftlich schön liegt, aber auch sehr windanfällig ist. Ein Highlight war dabei sicherlich der Freizeitpark am Ufer im Startbereich, dank dem das Training akustisch regelmäßig mit Schreien aus der Achterbahn untermalt wurde. Ansonsten merkte man uns die reisebedingte Müdigkeit noch an, so dass unsere Gegner an diesem Tag wohl keine Angst vor uns hatten.

Deutschland war das einzige Land, das ausnahmslos alle Bootsklassen besetzte, da viele Nationen im vorolympischen Jahr beim Nachwuchs Geld sparen wollten. Das schlug sich auch in unserem Meldefeld deutlich nieder. Insgesamt hatten nur fünf Boote gemeldet, die Gegeneranzahl hatte sich somit im Vergleich zum Vorjahr halbiert. Leichter war es dadurch allerdings nicht geworden: Mit Amerika und Weißrussland waren die letztjährigen Gold- und Silbermedallengewinner angereist, außerdem Canada (5. Platz 2006) sowie Polen, ein Boot, das bisher nicht in Erscheinung getreten und somit auch schwer einzuschätzen war. Aufgrund dieser Konstellation waren alle Boote automatisch für das Finale qualifiziert und statt Vor- und Hoffnungsläufen musste lediglich ein Bahnverteilungsrennen gefahren werden, in dem man sich durch gute Platzierungen eine Innenbahn im Finale sichern konnte.

Nachdem wir noch drei Trainingstage zum Eingewöhnen und endgültigem Zusammenfinden genutzt hatten, stand Freitag nun dieses taktisch geschickt zu fahrende Rennen an, bei dem es galt, dem Gegner noch nicht zu viel von der eigenen Stärke zu zeigen und trotzdem mindestens





- (1) Silber glänzt golden.
- (2) Volle Konzentration bis zur Ziellinie.
- (3) Ein silbernes Bad für die Steuerfrau.
- (4) Im Stretchkleid in Strathclyde: Tobias Rahenkamp im Kreise seiner Mädchen.

den dritten Platz zu erreichen, um im Finale nicht auf einer der Außenbahnen starten zu müssen. Wir beschlossen, uns unsere Spurts fürs Finale aufzuheben. Stattdessen wollten wir in diesem Rennen durch einen effektiven, konstanten Streckenschlag zwei unserer Gegner hinter uns lassen. Vom Start weg schossen die Amerikanerinnen dem Feld davon und kamen mit einem deutlichem Vorsprung von 5 Sekunden auch als erste im Ziel an. Hinter ihnen lieferten sich die anderen vier Boote einen packenden Kampf um die begehrten Plätze zwei und drei, in dem es gut 1000 Meter so aussah, als ob wir zu den Verlieren zählen würden. Dann aber schoben wir uns Schlag um Schlag an den anderen vorbei, übertrafen damit unsere Zielsetzung für dieses Rennen und erreichten sicher als Zweite das Ziel.

Auch wenn wir mit unseren eigenen Leistungen insgesamt zufrieden waren, brachte uns der Rennverlauf schon ins Zweifeln, ob die Amerikanerinnen nicht

auch im Finale zu dominant sein könnten. Wir waren uns einig, dass sie, sollten sie erst einmal vorne liegen, kaum noch wieder einzufangen wären. Deshalb wollten wir im Finale am Sonntag insbesondere die Startphase schnell gestalten, in der Hoffnung, den amerikanischen Achter auf der ersten Streckenhälfte zu halten, um ihm dann mit Hilfe unserer schon gezeigten Stärke im zweiten Teil des Rennens davonfahren zu können.

Im Finale gelang uns dies dann noch besser, als wir es uns hätten träumen lassen. Auf den ersten 500 Meter flog unser Achter dem Feld davon. Das so klar favorisierte Boot aus den USA lag bereits nach einem Drittel der Strecke über eine Länge hinter uns, doch nun galt es diesen Vorsprung über die noch lange Reststrecke auszubauen und zu sichern. Die Amerikanerinnen waren verunsichert durch die für sie unerwartete Situation hinten zu liegen. Sie griffen zwar immer wieder an und versuchten alles, um an uns heran zu

kommen, gelingen wollte es ihnen an diesem Tag aber nicht mehr. Stattdessen nutzen die Weißrusseninnen ihre Chance, fuhren an den gebrochenen Amerikanern vorbei und schoben sich langsam und leider unbemerkt von unserer Steuerfrau wieder an uns heran. Als ihr Boot zweihundert Meter vorm Ziel plötzlich neben uns lag, begann ein Kopf an Kopf Rennen um den Sieg, den die Weißrussinnen im letzten Schlag, mit einem Vorsprung von gerade mal 23 Hundertstel Sekunden, für sich entscheiden konnten. Auch wenn wir im letzten Moment noch den Titel „verloren“ haben, kann ich mich nach diesem tollen Rennen nur dem Reporter des DRV anschließen, der später über unser Rennen schrieb „...es wird enger und enger und die Tribüne steht geschlossen auf, was für ein Herzschlagfinale. Der letzte Schlag entscheidet – diesmal gegen Deutschland. Diese Leistung hätte zwei Goldmedaillen verdient, aber Silber glänzt heute golden nach solch einer Leistung.“

Silke Müller



Jugend trainiert für Olympia

Wir hatten uns einiges vorgenommen dieses Mal. Die Mannschaft war heiß – das waren „Egel“, Philip, Sven, Melvin, ich (Tim) und natürlich als unermüdlicher Trainer, Thorsten.

Unvergessen war der bittere 4. Platz aus dem letzten Jahr, bei dem uns im Finale nach einem katastrophalen Start ganze 0,58 Sekunden auf den drittplatzierten Berliner Internatsvierer mit den vier Sympathieträgern gefehlt hatten.

So ist es kaum verwunderlich, dass dieses Jahr – noch immer unterbewusst traumatisiert – die große Frage im Raum stand, was wir besser machen konnten, um nachher auch Zählbares in Form von Medaillen in der Hand zu halten. Irgendwann kam jemand auf die glorreiche Idee, dass wir vor dem Landes- und später Bundesentscheid im Vierer trainieren könnten. Genial. Und so kam es dann, dass wir, kaum war die Regattasaison vorbei, uns schon wieder ins Ruderboot setzten und die Ihme von oben bis unten und (aus steuermannstechnischen Gründen – „Määälviene!“) von rechts bis links abfuhren.

Da wir dieses Jahr aus Fairnessgründen

auf Clemens Hübler als Schlagmann und Rhythmusgeber verzichten mussten, wurde die gesamte Bootsordnung aus dem letzten Jahr durcheinander gemischt. Herauskam ein Doppelvierer mit Schlagmann Egler, dahinter meine Wenigkeit, Philip und im Bug Neueinkauf Sven Schubert gefolgt von Steuermann Melvin.

Nur der Erste der jeweiligen Bootsklasse fährt nach Berlin

Neben einiger Frustration für Trainer und Mannschaft brachten die ersten Einheiten die Erkenntnis, dass ein Boot wackeln kann, ohne vorwärts zu kommen; dass man eine Stunde aufriggern kann und trotzdem die Hälfte nicht stimmt; und auch, dass man Speedclips nur beidseitig verstellt, lieber Philip.

Bestens gerüstet durch zwei Wochen konzentriertes Training ging es also am 9. Juli beim Landesentscheid auf dem Maschsee zur

Sache. „Jugend trainiert für Olympia“ ist ein Schülerwettbewerb, bei dem nur Großboote mitfahren dürfen, deren gesamte Mannschaft von einer Schule kommt. Jedes Bundesland veranstaltet einen Landesentscheid bei dem 4x+, Gig 4x+, Gig 4+ und 8+ antreten. Nur der erste der jeweiligen Bootsklasse fährt zum Herbstfinale nach Berlin, um dort gegen die Sieger aus den anderen Bundesländern anzutreten.

Vor lauter Vertrauen in unsere Stärke hatte Thorsten uns gleich in allen drei verschiedenen Viererklassen gemeldet. Nach den Vorläufen beschlossen wir, uns ganz auf das Finale im Renndoppelvierer zu konzentrieren (im Gig Riemen- und Doppelvierer hätten wir unsere Gegner zu sehr düpiert...). Doch auch im Renndoppelvierer hatten unsere härtesten Konkurrenten, insgesamt zwanzig Boote aus Bramsche, Osnabrück und ein gewisser „Lübbe“-Vierer – letztendlich keine Chance gegen unsere geballte Power und wir siegten mit zwei Längen Vorsprung. Damit war die Qualifikation für das Bundesfinale erneut gesichert und die Ferien standen an.

So kam es, dass wir kurz nach den Sommerferien das Vierertraining wieder aufnahmen, ich mich aus dem Ruhestand wieder zum Training bemühte und wir uns vor Fotoshootings kaum retten konnten. Infolgedessen erfuhren wir aus der Zeitung (np), dass wir schon seit Jahren in der Viererformation ruderten, als Außenseiter starteten und unser Hotel dreisterweise trotzdem bis zum Finaltag gebucht hatten. So viel zum Thema Pressefreiheit.

Schließlich kam der große Tag. Am 16. September 2007 machten wir uns zusammen mit den anderen niedersächsischen Vertretern auf den Weg nach Berlin. Mit unseren „Jugend-trainiert“-Regenjacken und sonstigem Werbekleinkrams kamen wir schließlich in unserer Unterkunft an, einem Youth Hostel, dessen Flure schon einladend nach totem Fisch dufteten. Die Zimmerverteilung (intelligent wie ein Maulwurf in der Wüste) führte zu einem anarchistischen Tauschverfahren, in dessen Folge wir im voll belegten Hostel ein Achterzimmer zu fünf benutzten. Respekt.

Am Montag hatten wir abgesehen vom morgendlichen Training keine Verpflichtungen und so blieb Zeit, um Berlin zu erkunden.



Ohne Fleiß kein Preis: mit geballter Power Richtung Berlin.

Maschseeregatten

Nach einer Fahrt im Sightseeing-Bus und einem Besuch im KaDeWe war dieses Verlangen auch wieder befriedigt und wir machten uns auf den Heimweg. Direkt vor der Hosteltür entdeckten wir dann das wirklich Sehenswerte an Berlin: Pizza für 2 Euro!

Vier Sekunden Vorsprung

Auf der Regattastrecke in Berlin-Grünau lief es tags darauf auch dementsprechend rund. Nach einem erfolgreichen Vorlauf am Dienstag mit acht Sekunden Vorsprung auf den Zweiten (sehr zum Missfallen von Thorsten), folgte am Mittwoch ein erfolgreiches Halbfinale mit der gesamtschnellsten Zeit und vier Sekunden Vorsprung auf den Zweiten (auch zum Missfallen von Thorsten). Zwei Stunden später lag dann endlich das große Finale an. Voll konzentriert mit einem guten Rennen und sogar zwischenzeitlichen Ambitionen auf den 2. Platz holten wir uns einen sicheren 3. Platz. Den Sieg hatten zwei Boote von Sportinternaten in Potsdam und Berlin unter sich ausgemacht, von denen einige Mannschaftsmitglieder auch in der Juniorennationalmannschaft rudern. Die Sportschulen aus Dresden und Rostock waren hinter uns geblieben. Anschließend gab es die Siegerehrung mit Medaillenübergabe und Shakehands von allen ange-reisten Familienmitgliedern sowie Glückwünsche von allen Seiten.

Nach der großen Gesamtsiegerehrung in der Max-Schmeling-Halle gingen abends schließlich Trainer, Otto, Piet und 80% der Mannschaft (die anderen 20% hatten sich auf Grund von akuter Beinträchtigung mit ihrem iPod-Video aufs Zimmer verzogen) in die „Kneipe zum fliegenden Tisch“ und ließen den erfolgreichen Tag ausklingen.

Tim Völkel

Am Tag vor der Maschseeregatta im Herbst trafen sich alle Teilnehmer am DRC-Bootshaus, um die Boote, mit denen die Rennen am nächsten Tag bestritten werden sollten, abzuriggern und auf den Anhänger zu laden. Danach wurde der Anhänger zum Maschsee gefahren und dort abgestellt. Diejenigen, die ihre Rennen recht früh hatten, trafen sich mit einigen Betreuern schon am Morgen und riggerten die benötigten Boote wieder auf. Über den ganzen Tag nahmen unsere Ruderer teilweise erfolgreich an Rennen jeder Bootsklasse teil; von der Kindergruppe bis hin zum Senioren-Bereich waren alle vertreten.

Dabei gewonnen haben aus der Kindergruppe im Einer: Christopher Egler, Alex Sievers, Victoria Schäfer und Vivien Hanke.

Bei den **Junioren** erfolgreich:
Juniorinnen Zweier, Jg 87-92: Anne Gingrich, Navina Schilling
Juniorinnen Zweier: Frederike Basedow, Anne Gingrich
Juniorinnen Vierer mit Stfr., Jg 87-92: Anne Gingrich, Sabine Jäger, Monika Jäger, Navina Schilling und Viktoria Schläger
Mixed Vierer, Jg. 93 und jünger: Söhnke Bergmann, Christopher Egler, Vivien Hanke, Janina Kling und Stfr. Maren Ludwig
Junioren Einer, Jg. 87-92 Lgr.1: Clemens Hübler

Bei den Rennen feuerten wir unsere Clubkameraden lautstark an. Zusätzliche Unterstützung bekamen die Sportler von ihren Eltern, Freunden und Verwandten.

Anfang Juli wurde, wie jedes Jahr, „Jugend trainiert für Olympia“ veranstaltet. Bei diesem Wettbewerb traten Klubs aus ganz Niedersachsen gegeneinander an, Besonderheit: Die Ruderer jedes Teams mussten aus derselben Schule sein. An diesem Tag konnten sich Alexander „Egel“ Egler, Philip Thiem, Tim Völkel, Sven Schubert und Melvin Baykal für das Bundesfinale in Berlin vom 17.-20. September qualifizieren (siehe nebenstehender Text von Tim). Der Mixed-Vierer mit Söhnke Bergmann, Vivien Hanke, Christopher „Toffa“ Egler, Janina Kling und Maren Ludwig gewann das Rennen zwar, konnte aber nicht mit nach Berlin fahren, da diese Bootsklasse beim Bundesfinale nicht vertreten war.

Christopher Egler



Erfolgreicher Bundeswettbewerb: Der Jungen-Doppelvierer mit Söhnke Bergmann, Alex Sievers, Ferhad El-Haidary, Tom Scharlipp und Steuerfrau Maren Ludwig (von links nach rechts) mit ihrer verdienten Medaille. Herzlichen Glückwunsch!

Erfolgreich auf allen Bahnen

Nationaler Höhepunkt: Deutsche Meisterschaften in Brandenburg

Für alle Junioren und Senioren, die nicht an den Weltmeisterschaften teilnehmen, ist es der Saisonhöhepunkt: Die Deutschen Meisterschaften, bei den Senioren auch Eichkranz genannt, fanden dieses Jahr in Brandenburg an der Havel statt.

Hier treten die Ruderer in drei möglichen Altersklassen an: U17 und U19 bei den Junioren, die Senioren messen sich in der Klasse der unter 23-Jährigen. Mit neun Sportlern ging der DRC an den Start, die sich insgesamt hervorragende fünf Medaillen und einige weitere sehr gute Platzierungen errudern konnten. Unzufriedenheit machte sich zunächst am Tag der Ankunft wegen des Wetters breit: Es regnete und gewitterte, zum Glück sollten die Vorläufe erst am folgenden Tag beginnen.

Nach der obligatorischen Trainingseinheit ging es zunächst in die Unterkunft; die Gedanken waren längst bei den Rennen des nächsten Tages, gespannt schaut man sich noch einmal den eigenen Lauf im Meldeergebnis an und unterhält sich über die Gegner.

Bei den Senioren, deren Finalläufe am Samstag beginnen sollten, traten neben Silke und Kathrin, die im Vierer ohne und im Achter an den Start gingen, Milan im gesteuerten Männer-Vierer und im Achter, Freia im Frauen-Einer und Anne im leichten Doppelzweier und im leichten Doppelvierer an. Den Anfang machte Milan im gesteuerten

Männer-Vierer. Mit seinen Partnern aus Hameln, Celle und Osnabrück ruderte er auf den 6. Platz mit nur einer Drittel Sekunde Rückstand auf den Fünftplatzierten.

Als nächstes folgte Anne im leichten Doppelzweier. Leider durfte sie mit ihrer Partnerin aus Potsdam nicht mehr zum Hoffnungslauf antreten, weil es Gewichtsprobleme gab. Die Mannschaft war zu schwer, um in der Leichtgewichtsklasse anzutreten, der Ausschluss war die Folge. Silke und Kathrin haben als „Schwere“ nicht mit solchen Problemen zu kämpfen, die Gegner sind aber ebenso hartnäckig wie bei den Leichtgewichten. Die erhoffte Goldmedaille konnten sie im Vierer ohne mit den Partnerinnen aus Heilbronn und Ulm nicht erreichen und wurden so zweite. Freia startete als nächste im leichten Frauen-Einer. Mit sehr starken Gegnern, unter anderem der späteren Deutschen Meisterin im Vorlauf, musste sie auf einen günstigeren Hoffnungslauf setzen. Den Einzug ins Halbfinale verpasste sie nur um anderthalb Sekunden.

Als nächstes war wieder Anne an der Reihe, Sie startete neben dem Doppelzweier auch im Doppelvierer mit Partnerinnen aus Osnabrück, Duisburg und Preetz. Die Mannschaft konnte ein Boot hinter sich lassen und erreichte den 5. Platz.

Blieben bei den Senioren noch zwei Starts im Achter. Zum einen Milan bei den Männern

und Silke und Kathrin bei den Frauen. Milan erreichte leider nur den 6. Platz mit seiner Mannschaft. Silke und Kathrin holten Gold. Mit großem Abstand fuhren sie vor dem Feld, die nicht erreichte Goldmedaille im Vierer war vergessen.

Die Senioren haben also viele gute Plätze und zwei Medaillen errudern können, drei weitere Medaillen wurden noch erreicht. Werfen wir also einen Blick auf die Junioren.

Die Rennen wurden eröffnet von Tim und Sven, die sich zusammen mit Jan Niklas Kracke und Lennard Hüllswitt vom HRC in den Riemenvierer mit Steuermann Melvin gesetzt hatten. So war nach einem 3. Platz im Vorlauf und einem 2. Platz im Hoffnungslauf der Weg ins Finale geebnet. Hier erreichten sie den 5. Platz.

Egel und Philip waren die nächsten. Eine Altersklasse höher, aber ansonsten in der selben Bootsklasse wie Tim und Sven, starteten sie mit Partnern aus Münster und Osnabrück. Nach einem gewonnenen Hoffnungslauf wuchs die Zuversicht und die Motivation, dass die Chancen auf eine Medaille näher rückten. Das spornte an für das Finale. Egel und Philip waren erfolgreich und konnten die Bronzemedaille gewinnen.

Direkt danach kam das Rennen von Theo, der mit seinen Partner aus Hameln und dem Team Nordwest im Vierer ohne antrat. Nachdem sie im Hoffnungslauf leider nur Dritte wurden, galt es nun das bestmögliche Ergebnis im B-Finale zu erzielen, um dann doch noch den 7. Platz einzufahren. Das Rennen verlief gut, der Sieg im B-Finale war das Resultat.

Florian startete in einem beim leichten Doppelzweier üblichen großen Feld von Gegnern. Mit seinem Partner aus Bramsche, siegte er zunächst vielversprechend im Hoffnungslauf. Das Halbfinale verlief leider nicht so gut. Hier wurden sie letzte und dementsprechend dem B-Finale zugeteilt, wo sie ebenfalls kein Boot hinter sich lassen konnten. Ergebnis ist der 12. Platz.

Kommen wir zu einem weiteren Spitzenergebnis. Neben Silke und Kathrin konnte auch Clemens die Goldmedaille gewinnen. Im riesigen Feld der leichten Einer, konnte er sich ohne Umwege für das Halbfinale qualifizieren, welches er mit deut-





(1) Presserummel um Clemens Hübler nach zweimal Gold in zwei Stunden.
 (2) Philipp Thiem und Alexander Egler strahlen um die Wette.
 (3) Immer gut gelaunt auf dem Siebertreppchen: Silke Müller und Katrin Thiem.

lichem Abstand vor dem Zweitplatzierten gewann. Im A-Finale wurde es spannend. Erst auf dem letzten Streckenabschnitt konnte sich Clemens an den Führenden vorbeischieben. Den zuvor als Hauptkonkurrenten angenommenen Lars Hartig aus Friedrichstadt verwies er auf den dritten Platz und wurde Deutscher Meister.

Nun gab es auch bei den Junioren Starts im Großboot. Den Anfang machten Tim und Sven im B-Achter. Sie wurden Dritte im Hoffnungslauf, mussten sich im Finale aber leider den anderen Booten geschlagen geben und wurden Sechste. Auch Egel und Philip wollten sich noch einmal im Achter beweisen. Mit Partner aus dem Team NRW erreichten sie den 5. Platz.

Auch Clemens startete ein zweites Mal, und zwar im leichten Doppelvierer. Im Rahmen eines niedersächsischen Doppelviererprojektes betreute Thorsten Zimmer als Trainer die Rengemeinschaft mit Ruderern aus Hildesheim und Celle. Ein Sieg im Vorlauf sorgte für einen direkten Einzug ins Finale. Anders als im Einer sollte ein Blitzstart die Konkurrenz schocken. Dies gelang. Bereits nach 500 Metern war eine Viererlänge Vorsprung errudert, diese dann zu keinem Zeitpunkt gefährdet, sodass einem sichere Sieg entgegengerudert wurde. Damit nahm Clemens in zwei Stunden die zweite Goldmedaille entgegen und ließ sich von den angereisten Fans als zweifacher Deutscher Jugendmeister feiern. Er ist damit neben Silke erfolgreichster Teilnehmer des

DRC an den Deutschen Meisterschaften 2007. Allgemein sind die diesjährigen Meisterschaften sehr erfolgreich verlaufen, die Rennen haben großen Spaß gemacht. Alle DRC-Junioren waren mindestens einmal im A-Finale vertreten und konnten

somit in großer Breite überzeugen, was bei Meldefeldern mit bis zu 30 Booten ein nicht immer einfaches Unterfangen. Somit konnte jeder Teilnehmer am Ende stolz sein Boot verladen und zufrieden wieder nach Hannover fahren.

Theodor Uden



Hummerbraten in drei Etappen

Breitensport-Wanderfahrt nach RiMiNi: Rinteln, Minden, Nienburg



Es war wohl das Wochenende mit dem besten Wetter weit und breit – und wir haben es gut genutzt. Mit zwei Gig-Vierern und einem Zweier traten an einem Freitag im August 13 Ruderer zur Breitensport-Wanderfahrt nach Rimini an. Entgegen der landläufigen Meinung liegt Rimini übrigens nicht an der italienischen Adriaküste, sondern an der Weser: Rinteln – Minden – Nienburg!

Noch bevor alle Fahrgemeinschaften den Bootsanleger auf dem Campingplatz am Rintelner Doktorsee gefunden hatten, war der einzige schwere Verlust zu verzeichnen: eine als Wegweiser aufgestellte DRC-Flagge hatte nach kurzer Zeit Beine bekommen und sich vermutlich im Getümmel des Campingplatzes verlaufen. Eine groß angelegte Suchaktion blieb zwar erfolglos, doch die gute Laune konnte das nicht trüben.

So verstaute wir den Proviant für diesen ersten Tag in den vom Mindener RV geliehenen Booten und legten frisch zur ersten Etappe in Richtung Minden ab. Von der ersten bis zur letzten Minute hatten wir herrlichsten Sonnenschein, weshalb bei einigen offenbar ungeduldigen Ruderern die Hautfarbe bald eher rot als braun zeigte. So ließ sich Igor – natürlich wie immer „oben ohne“ rudern – erst von den Vorteilen der Sonnencreme überzeugen, als ihn jemand der Farbe wegen für einen garen Hummer hielt. Sonnencreme war ein unverzichtbarer Begleiter, auch weil sie sich hervorragend zur Behandlung von knarrenden Rollschienen und schwergängigen Dollen eignet.

Etliche Erfrischungsgetränke, einige Floßbildungen und 38 km später kamen wir am idyllisch gelegenen Bootshaus des Mindener RV an, wo wir zu späterer Stunde unser Lager für die nächsten zwei Nächte aufschlugen. Nachdem der Grill und das Buffet leergegessen waren, zeigten die viele frische Luft und Sonne ihre Wirkung, und so ließen wir den Abend im Bootshaus ausklingen. Die vom Sonnenbrand Geplagten lernten die lindernde Wirkung von Aloe-Vera Gel schätzen. Sogar gegen Schnarchen scheint dieses Wundermittel zu helfen, denn entgegen den am nächsten Morgen vernommenen Vermutungen stammte das nächtliche Sägen nicht etwa von Otto, sondern aus weiblichen Atemwegen.





- (1) Braun gebrannt und erholt.
- (2) Warum sind Einteiler um den Bauch immer so eng?
- (3) Snacks aus der Bord-Bar.
- (4) Rast auf der Kuhweide.
- (5) Piercing mit Desinfektion – nur was für Feiglinge?
- (6) Entspannte Eva vor Erlen-Fluss-Biotop.
- (7) Sonnenabwehrmaßnahmen vor Kraftwerkspanorama.
- (8) Orientalisches Flair auf der Weser.

Der Samstagvormittag wurde genutzt, um die am Vortag dezimierten Proviantvorräte aufzufüllen. Ab Mittag setzten wir unseren Weg in neu gemischten Besatzungen fort, diesmal mit dem Etappenziel Stolzenau. Auf diesem Weg unterquerten wir am Wasserstraßenkreuz Minden den Mittellandkanal, im weiteren Streckenverlauf wurden wir geschleust. Je näher wir unserem Ziel kamen, desto mehr Gesellschaft bekamen wir von der Berufsschiffahrt und von Sportbooten. Doch trotz etlicher Wasserskifahrer mit entsprechender Wellenbildung blieben wir von größeren Wassereinbrüchen verschont. Dank guter Getränkeversorgung kam die eine oder andere Schöpfkelle dann doch noch zum Einsatz, Otto gab hier bereitwillig Erläuterungen für unerfahrene Wanderfahrer.

Mit etwas Verspätung in Stolzenau angekommen, lagerten wir die Boote für die Nacht zwischen und machten uns per Auto auf den Weg zurück nach Minden, wo uns wie schon am Vortag gutes Essen erwartete. Nach dem Essen servierte uns Igor in guter Tradition süße und alkoholische russische Spezialitäten. Alexandra hatte sich von ihrer unfreiwilligen nachmittäglichen Pirouette an einer von Algen rutschigen Bootstreppe erholt, und so nahmen wir den zweiten Tagesordnungspunkt in Angriff: „Kultur in der schönen Mindener Altstadt“. Während einige recht zeitig den Weg ins Bett fanden, bereiteten sich andere noch in einer Cocktailbar intensiv auf die letzte Etappe am Sonntag vor. Diese fiel mit knapp 22 km deutlich kürzer als die beiden vorangegangenen aus, was aber angesichts der letzten Tage allgemein begrüßt wurde.

Den richtigen Abzweig in Nienburg erwischten alle drei Steuermänner und –frauen, und so konnten wir die Boote planmäßig geputzt und mit Dank wieder in Minden abliefern. Bevor sich unsere Wege zur Heimreise trennten, entstand noch das obligatorische Gruppenfoto vor der einmaligen Weserkulisse.

Ein großes Dankeschön geht an Antje und Nils sowie Familie Walbe für die hervorragende Organisation und den Landdienst, wir kommen gerne wieder!

Markus Kock





- (1) In der Schleuse wird es eng.
(2) Bei Sonnenschein einfach mal treiben lassen.
(3) Stadtrundfahrt vom Wasser aus: das Merseburger Schloss.

Vier Tage ging es uns echt gut

Rudern und Radeln an Unstrut und Saale

Gerudert und Rad gefahren, gut gegessen, prima Stimmung, das Wetter hat mitgemacht – was wollten wir mehr? Das ist das Fazit, das 26 Ausflügler nach der Ruder-/Rad-Wanderfahrt auf und an Saale und Unstrut im August zogen. Und es ist zum wiederholten Male ein Attest für die erstklassige Vorbereitung und Organisation durch Henning und Margit Otte und die Kaase-Brüder mit ihren Frauen. Zum wieder-

holten, doch zum letzten Male. Leider gibt es auf solch schöne Sachen, die einem lange in Erinnerung bleiben, kein Abonnement; Ottes können sich den zeitlichen Luxus nicht mehr leisten, und so lebt die Sache nur fort, wenn es jemand anders übernimmt, die inzwischen schöne Tradition eines großen Sommerausflugs fortzusetzen. Es geht um keine Kleinigkeit: das Revier muss erkundet, Anlegestellen und Schleusenzeiten müssen

ermittelt, Radwege abgefahren, Einkehr, Unterbringung und Logistik organisiert und festgemacht werden. Motivierendes Motto an einer gefahrvollen Stelle in den Alpen: nur Mut, Johann, geh' Du voran!

Außer Ottes und Kaases ist Hotti zu danken, dass sein Bus wieder den Bootshänger zog. Die Räder wurden unterwegs gemietet.

Für die Radfahrer bedeutete die diesjährige Tour eine besondere Herausforderung, die aber auch belohnt wurde. Mit ortskundigem Guide befuhren sie Wege, die es auf keiner Karte gibt. Dieser Matthias erzählte dazu über Land und Leute und kannte die schönsten Adressen – ein idyllisch gelegenes Eiscafé etwa oder das Sonnen-Observatorium in Goseck. Fröhlicher Abschluss für die Radler war die Fahrt in einer historischen Bahn bei Drehorgelmusik.

Die diesjährige Wanderfahrt führte schließlich in das nördlichste deutsche Weingebiet. Und so gehörte für Ruderer und Radler eine Führung mit Weinprobe auf dem Landesweingut Kloster Pforta selbstverständlich zum Programm. Das Bier, das es hier nicht gab, gab es dafür am letzten Abend bei lauer Temperatur und Sonnenuntergang im Burggarten der Schönburg.

Barbara Kaase



Fari-Cup Premiere

Mit der „Berlin“ durch Hamburg

Am Sonntag, den 04.11.2007 machte sich die Mixed-Doppelvierer-Mannschaft Liudmila Lis, Eva Güntzel, Volker Ganguin und Florian Keiler auf den Weg nach Hamburg. Ziel war die Langstreckenregatta „Fari-Cup“ auf der Hamburger Alster. Der Fari-Cup wird vom Hamburger Ruder-Club Favorite Hammonia traditionell zum Saisonende Anfang November ausgerichtet.

Die Idee zur Teilnahme hatte Florian, der bis 2005 in Hamburg gerudert ist und dort schon häufiger mit seinem ehemaligen Ruderverein teilgenommen hatte. Eine Rundmail und ein Aushang im DRC ergaben nur spärliche Rückmeldungen: Eva und Volker. Einen Monat zuvor war schon die Teilnahme an „Quer durch Berlin“ gescheitert, weil aufgrund kurzfristiger Absagen eine Frau für das Mixed-Team fehlte. Nach etwas Werbung und Rumfragen beim Training gab es noch einige „Kandidaten“, die dann aber doch absagen mussten. Der Tag des Meldeschlusses war schnell erreicht, also hat Florian nochmal per Telefon bei diversen DRCLern nachgehakt, aber so kurzfristig konnte niemand mehr gefunden werden. Die letzte Hoffnung: eine Renngemeinschaft! Also mal in Hamburg bei Florians ehemaligem Club WSAP (Wassersportabteilung der Sportvereinigung Polizei) angerufen – und siehe da, Stefanie Rohloff als Ruderin und Stephan Bohn als Steuermann haben spontan zugesagt. Zudem hatten wir die



Zusage, dort den Doppelvierer „Berlin“ für die Regatta auszuleihen.

Wegen einer Bronchitis musste Stefanie ihre Teilnahme dann wieder absagen, also ging die Suche noch einmal von vorne los: Mit Glück konnten wir jetzt Liudmila gewinnen und damit hatten wir eine reine DRC-Rudermannschaft zusammen. Ach ja, trainieren sollte man für eine Regatta ja auch noch (wäre vielleicht sinnvoll...)! Zwei Mal in mit Ersatzleuten aufgefüllten Booten auf die simulierte Rennstrecke von der Schleuse zum DRC, mehr war für uns leider nicht drin. Als wir in Hamburg dann in den Leihvierer stiegen, fanden wir uns in der „Berlin“ sofort

gut zurecht und der Steuermann Stephan hat uns noch den letzten Schliff gegeben. Nach ein paar geübten Rennstarts ging es dann zum Start in Winterhude. Das 30 Sekunden vor uns gestartete Boot mit „Ladies“ Altersklasse F musste überholt werden. Dank der Anfeuerung und den Steuerkünsten von Stephan gelang uns das Überholmanöver schon nach etwa einem Kilometer knapp vor der Streekbrücke, dem Nadelöhr ein paar hundert Meter vor der Außenalster. Mit flottem Schlag ging es bei erstaunlich glattem Wasser und Sonnenschein weiter über die Außenalster. Mit langsam schwindenden Kräften erreichten wir bald die Endspurtstrecke des Staffeldruderns und haben die 4,3 Kilometer in 19:49 Minuten geschafft! Schade nur, dass die Boote von RG Hansa Hamburg und RC Wiking Lüneburg 4 bzw. 9 Sekunden schneller waren als wir :-). Eine super Regatta also – nächstes Jahr hoffentlich wieder (am 02.11.2008) mit DRC-Beteiligung und weniger Organisations-Stress...

Florian Keiler



(1) Bei herrlichem Sonnenschein tummeln sich die Boote auf der Alster.
(2) Mit Volldampf Richtung Außenalster.



Head of the River Leine

Am 15. September trafen sich 31 Achtermannschaften um sich auf der knapp 3,4 Kilometer langen Strecke zu messen. In der offenen Männer-Klasse waren neben dem Vorjahressieger vom Hannoverschen Ruder Club auch drei Boote des DRC am Start.

Die drei DRC-Crews durften sich vor dem HRC auf die Strecke begeben. Zuerst startete ein Breitensportboot aus der Gruppe von Christian Held. Danach ging es in Minutenabständen weiter. Es folgte der Achter aus der zweiten Wettkampfebene, aufgefüllt mit einigen Leistungssportlern aus dem Juniorbereich. Im dritten Achter saß dann das Beste, was der DRC aufzubieten hatte, um die Siegesserie des HRC-Achters zu beenden. Kleiner Nachteil war die fehlende Vorbereitung, sodass der Sieg zu einer großen Herausforderung wurde.

Doch schon bei der Fahrt zum Start war klar, dass es der HRC nicht leicht haben würde, die Siege aus den letzten Jahren zu wiederholen, denn das Boot um Schlagmann Henning Pretzer rutschte.

Auf den ersten Metern des Rennens konnte kein Boot dem anderen sichtbar Zeit abnehmen, so war es dann auch denkbar knapp bei Streckenhälfte am Immezentrum. Die Crews trennten nur wenige Sekunden, sodass auf dem zweiten Teil alles drin war für das DRC-Team. Im Ziel angekommen gab es die leise Vorahnung, dass es nicht ganz gereicht haben könnte, doch die Hoffnung stirbt zuletzt. Alle warteten auf die Siegerehrung. Die Ergebnisse wurden verkündet und am Ende fehlten knapp 10 Sekunden auf den Sieger vom HRC, was auf die lange Strecke nicht viel ist. Zufrieden konnte nun die Regattaparty eingeläutet werden, wo die B-Note ganz klar an den zweiten DRC-Achter ging, der für eine tolle Stimmung sorgte.

Insgesamt war es ein sehr gelungener Samstagnachmittag mit der Erkenntnis, dass die eine oder andere Trainingseinheit gefehlt hat, um den Sieg zurück zum DRC zu holen.

Milan Dzambasevic



- (1) Stößchen – ein Prosit mit Prosecco.
 (2) Geschafft – anlegen beim RV Linden.
 (3) Multitasking Talent Tobias Rahenkamp.
 (4) Alles gegeben und doch verloren.

Die Sonntags- und noch bessere Ruderer ...

...hatten im Oktober schöne Termine: ihren traditionellen jährlichen Ausflug nach Hamburg und mit ganz großem Aufgebot zum WSV am Altwarmbüchener See.

Die geneigten Leser müssen mit der Beschreibung vorlieb nehmen, leider nicht auch mit Fotos.

In Hamburg kamen zwei gesteuerte Gig-Vierer zu Wasser. Der Ausflug auf der Alster war – wie bestellt – von der Sonne beschiene. Unglaublich: plötzlich war die Welt zu Ende. Ein Brückenbau versperrte die Weiterfahrt. So viel gestrichen wurde lange nicht, und so viele Berührungen mit herunterhängenden Ästen gab es ebenfalls nur selten. Am Ende der Tour durch Hamburgs Villenviertel ein imponierendes Auflaufen auf der Binnenalster. Allein dies hätte einen Applaus von den Rängen verdient gehabt. Begonnen hatte der Tag mit Noblesse, und so endete er auch. Schon Tradition: Sektfrühstück (diesmal ganz ungewohnt ohne das verwirrend lautstarke „so ein selten dämlicher Hund!“) bei Favorite Hammonia, der wir für die Bereitstellung der Boote danken, und die ebenso obligate noble Einkehr im Wasserturm von Dr. Rolf Habenicht und seiner umsorgenden Brunhilde, der keine Mühe zuviel wird. Beide hatten am Tag darauf (Sonntag!) Dienst – ein besonderes „Vergnügen“, wenn die zahlreichen großzügig bewirteten Gäste zu unziemlich später Tageszeit endlich die Taxen bestellen. Euch

beiden – Brunhilde und Rolf – ein nicht endendes Dankeschööön und auch Dir eines, Henning Rhotert, für den Zusammentrieb und die Organisation! Aus der Habenicht-Familie wirklich auf ihre Kosten kam die liebe Claudia, die einen Schlag fährt, der süchtig macht. Und wem waren wir begegnet? Den ehemaligen Helden unserer Roten Erde, den Fußballern um Chikken, Hotti, Heinz, Wolfgang Hasse, Christian und Gerdchen. Sie waren mit ihren Hamburger Freunden mit zwei Achtern unterwegs – Fußball gespielt wird nicht mehr. Schon eine Woche nach Hamburg ein neuer Höhepunkt, von dem keiner vorher ahnte, dass er einer werden würde: Rudern auf dem Altwarmbüchener See unter Mitnahme unserer Damen, die um den See wanderten oder es sich im gemütlichen WSV-Bootshaus gutgehen ließen. Unglaublich, was Irene und Klaus Müller mit weiteren Getreuen auf die Beine stellten. So etwas gibt es nur ganz, ganz selten. Wir waren in jeder Weise beschenkt und können uns nur gesenkten Hauptes bedanken. Die Rudersparte des WSV, 1973 unter Mitwirkung initiativer DRCLer und mit Booten aus dem DRC-Bestand gegründet, hat sich herausgeputzt. Ein Ausflugsziel bei schönem Wetter, zum Beispiel mit dem Fahrrad.

Fritz Oehler



Ihr Treffpunkt für mehr Gastlichkeit

Veranstaltungen • Gesellschaftsfeiern • Familienfeste im Grünen

Ihme-Blick

Restaurant im Deutschen Ruder-Club von 1884

Rosebeckstr. 1 • 30449 Hannover • T 0511.45 36 00

Großer Parkplatz nahe S-Bahn-Station »Krankenhaus Siloah«



75 Jahre Mitgliedschaft

Unser Ruderkamerad Karl-Heinz Düvel ist seit dem 01.08.1931 Mitglied unseres Clubs bzw. unseres Gründungsvereins RV Deutschland und somit seit 76 Jahren dem DRC verbunden.

Karl-Heinz Düvel ruderte im RV Deutschland und im Deutschen Ruder Club und war besonders dem „Kreis der Zehn“ verbunden. 1952 wechselte er beruflich nach Hamburg als die Redaktion des „Spiegel“ von Hannover nach Hamburg verlegt wurde. Er war bis zu seiner Pensionierung dort in der Bildredaktion tätig. Seine Ehefrau ruderte im FRC in Hannover, sein Sohn und seine Familie zeitweilig in Hamburg, also alle sind dem Rudersport verbunden.

Im Auftrag des Vorstands wurde Karl-Heinz Düvel am 13.10.2007 bei einem Gastbesuch von Altenherrenschaft des DRC auf dem Bootssteg der Favorite Hammonia an der Alster eine Urkunde für 75-jährige Mitgliedschaft überreicht.

Karl-Heinz Düvel wurde am 17.07.03 geboren, ist heute also 94 Jahre alt und lebt in einem Seniorenheim in Hamburg und erfreut sich dabei guter Gesundheit. Bei anregenden Gesprächen und einem Glas Bier wurde ihm angeboten, im DRC das nächste Boot zu taufen und evtl. Namenspatron zu sein. Vielleicht sehen wir dann beim Anrudern 2008 ihn mit unserem ältesten Clubmitglied Rudolf Hottenrott (95) im Doppelzweier „Strolch“ auf der Ihme.

Also fit bleiben, wir hoffen es alle.

Wolfgang Hasse



(1) 75 Jahre im DRC halten jung.

(2) Die Gäste auf Erkundungsfahrt auf der Alster.

(3) Wolfgang Hasse überreicht die Urkunde an den Jubilar.

Klassentreffen im DRC

Die letzten Acht
der Albrecht-Dürer-
Oberschule Bromberg
treffen sich in
Hannover

Der vierstündige Aufenthalt war geprägt von Überraschungen verschiedenster Art. Während der kompetenten Führung von Jochen Portner flüsterte eine Teilnehmerin, sie habe noch nie einen Ruderverein besichtigt. Zum Glück hatten wir Theo und Gisela, sportwissenschaftlich geprägt, dabei – und zu unserer Ehrenrettung Edith von Loewis of Menas und Inge Wernicke, die von ihrem 5. Platz bei den deutschen Jugendmeisterschaften 1942 in Grünau berichteten. Sie präsentierten außerdem eine Siegerurkunde aus dem Jahre 1942 von einer Regatta in Deutsch – Krone mit der Unterschrift Dr. A. Gramse, Regattaleitung. In der Tat, – es handelt sich hier um "Ali", Dr. Aloys Gramse, beliebt und bewährt im DRC in der Nachkriegszeit.

In Gedenken an ihn lebten Erinnerungen wieder auf an die traditionellen Feste des Partnervereins Fritjof Bromberg im gastlichen DRC mit gelegentlichen Bootstufen, vollzogen von Prof. Dr. A. Müller und von Maria Reich, Ehefrau des hochverdienten Ewald Reich vom Fritjof Bromberg.

Wir erörterten auch diese Frage: Was ist außer den Erinnerungen noch geblieben?

- die einst getauften Boote Bromberg 1 und Bromberg 2 und Fritjof sind dank guter Behandlung und fachgerechter Sanierung noch im Einsatz.
- Die Informationsplatte am Eingang, die auf die patenschaftliche Verbundenheit zwischen DRC und Fritjof Bromberg hinweist, hat in gutem Zustand Jahrzehnte überdauert
- Neu – Seit 2005 ist die Ehrentafel zum Gedenken an den Clubkameraden Horst Wedell, der allen Anwesenden als Mitschüler und Ruderer aus Bromberg vertraut war.
- Spürbar war, dass die Wertevermittlung auf die Folgegeneration im DRC absolut gelungen ist.

Alle Besucher waren Herrn und Frau Portner dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie uns gewidmet haben und Herrn Portner besonders für die exzellente Führung über das Clubgelände. Es bleibt zu hoffen, dass sie selbst ein wenig Spaß an unserer Begegnung hatten und den Tag in angenehmer Erinnerung behalten.

Erika Wedell

NDR Fernsehen im DRC

Dieter Baumann als
Patient bzw. Medium
in der N3 Sendung
Visite: „Wenn die
Schulter streikt“

Unser langjähriges Clubmitglied Dieter Baumann (69) stürzte im Oktober 2005 bei Gartenarbeiten von der Leiter und zog sich eine schwere Schulterverletzung zu. Diagnose: zwei Sehnenabriss. In der Henriettenstiftung wurde er operiert, die Sehnen wieder angenäht. Nun galt es, durch gezielte Krankengymnastik die Beweglichkeit des Gelenks und des Arms wieder herzustellen.

Stärkung der Muskulatur erreichte er zusätzlich durch Training auf dem Ruderergometer im Kraftraum des DRC, im März 2006 konnte er wieder mit dem Rudern auf dem Wasser beginnen. Für die Sendung Visite wurde am 22. Januar im DRC und

im Henriettenstift für die Zuschauer die Verletzungs und Rehabilitationsgeschichte von Dieter Baumann nachgestellt und der Beitrag dann am 30. Januar ausgestrahlt. Bei den Aufnahmen an der Ihme und im Kraftraum des DRC mit dabei waren Barbara Fiedler, Horst Mertens, Wolfgang Hasse und Klaus-Walter Kaase. Es war eine interessante Erfahrung für uns, welcher Aufwand erforderlich ist, um solch einen Beitrag zu erstellen und davon dann einen Kurzbeitrag zu senden. Insgesamt waren es für Dieter Baumann 9 Stunden Zeitaufwand. Wir freuen uns, dass Dieter nun wieder voll dabei sein kann. Toi! Toi! Toi!

Wolfgang Hasse



1



2

Laubfest

„Blätterfall, Blätterfall, bunte Blätter überall!“



4

Auch in diesem Jahr gab es wieder Millionen von Blättern auf dem DRC Grundstück aufzusammeln und in große Container zu füllen. Viele waren gekommen und gingen tatkräftig zur Sache. Ast um Ast wurde aufgesammelt, Blatt um Blatt wurde gehakt, während sich eine andere Crew daran machte, die Außenwand unterhalb des Hantelraumes wasserdicht zu präparieren. Zwischendurch durfte sich mit heißen Getränken und mit gegrillten Marshmallows aufgewärmt werden. Organisatorin Traude Frischmuth hatte an alles gedacht, was das Wetter einiger-



3

maßen erträglich scheinen ließ. Pünktlich zum gemeinsamen Abschlussgrillen fing es dann aber doch noch richtig an zu regnen, so daß sich der Arbeitseinsatz in der neuen Bootshalle gemütlich dem Ende zuneigte.

Birgit Schrader



5



6

(1) Wenn Blätter Geldscheine wären ...

(2) Nachglühen: Feli und Xenia.

(3) Stärken nach getaner Arbeit.

(4) Vorglühen der Marshmallows.

(5) Dicht beisammen, wärmt es sich leichter.

(6) Drei kurz vor dem Anpacken.

Vier vom DRC ruderten bei den European University Championships im spanischen Banyoles

Vier DRC-Leichtgewichte bei den European University Championships (EUC), der Europameisterschaft der Studentensportler: Im spanischen Banyoles auf der Olympiastrecke von 1992 startete Anfang September für das deutsche Team ein Leichtgewichts-Vierer komplett aus Hann-

over. Oliver Träder, die Brüder Renke und Jan-Hendrik Scheuer sowie Ersatzmann Tobias Ahl – für den verhinderten Kai Seitz vom HRC – mussten sich in einem guten Rennen allerdings der starken, eingefahrenen Konkurrenz beugen und kamen schließlich als Letzte auf Platz fünf ins Ziel.

Trotzdem hinterließen die Vier als reine „Vereinsmannschaft“ einen guten Eindruck. Die Leichten hatten sich zuvor bei den deutschen Hochschulmeisterschaften in Salzgitter im Juli als schnellstes Team aus der Bundesrepublik für den internationalen Auftritt in Spanien qualifiziert.



von links nach rechts: Oliver Träder, Tobias Ahl, Jan-Henrik „Henne“ Scheuermann und Schlagmann Renke Scheuermann.

Wilhelm-Raabe-Schule rudert mit

Dass Backbord nicht rechts ist, sondern eben Backbord, dass Dollen keine Fische sind und Skulls keine alten Schädelknochen lernen nun auch Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Raabe-Schule. Der DRC hat mit dem Gymnasium eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Lehrer Tino Heimhülcher ist der Leiter der Ruder-AG für die sechsten und siebten Jahrgangsstufe. Uwe Maerz und Ex-Wilhelm-Raabe-Schüler Jan-Michael Müller unterstützen das Training (immer montags) auf Ihme und Leine. Herzlich willkommen im DRC – und viel Spaß!



Aller Anfang ist schwer. Schülerinnen der Wilhelm-Raabe-Schule lassen sich die Ruder-Technik erklären.

Ein Nachtrag zu den Regattaerfolgen

Den Sieg bei den internationalen Belgischen Meisterschaften im Mai in Gent im Leichtgewichts-Doppelzweier durch Anne Gingrich und Katharina Harms (Osnabrück) hatten wir in der letzten Clubzeitungsausgabe glatt vergessen zu erwähnen. Wir entschuldigen uns bei Euch und hoffen auf Euren Großmut.

Stars und Sternchen



Matthias Edeler trifft Heino am Münchener Flughafen. Die Ähnlichkeit ist verblüffend.

Kinder-Schnupperkurs

Am Dienstag nach den Sommerferien traf sich das Betreuerenteam bestehend aus Christian „Otto“ Held, Freia Kentschke, Alexandra Bauer, Cathrin Böckler, Fabian Breest und Milan Dzambasevic um 13.30 Uhr, um die neuen Schüler von der Humboldtschule zum Schnupperkurs am Bootshaus des DRC zu empfangen.

Während Otto den hoffentlich zahlreichen Rudernachwuchs von der Schule abholte, bereitete der Rest der Betreuer den Empfang vor. Dafür wurden Getränke und etwas zu Essen besorgt.

Als Otto am DRC mit vier Kindern erschien, war der Schock groß. Nur vier Kinder für sechs Betreuer? Das hieß einer von uns steuerte einen Gig-Vierer, der Rest

kümmerte sich um die Verpflegung des Betreuerenteams.

Große Erleichterung gab es dann am Mittwoch. Wir konnten zwei Zweier und einen Vierer auf's Wasser schicken und dazu gab es noch Stegbetreuung im Einer, sodass der Schock vom Vortag größtenteils vergessen war. Am Donnerstag durfte jeder einmal ins Kleinboot, um ein Gefühl für richtiges Rudern zu bekommen.

Am letzten Tag wurde die dann doch recht erfolgreiche Woche mit einem Grillen für alle Beteiligten und Eltern abgeschlossen und hoffentlich sieht man einige Nachwuchstalente bald im Albano-System auf Deutschlands Regattastrecken.

Milan Dzambasevic

Mit Energie ins Büro

Frei nach dem Grundsatz, dem Körper nicht nur immerzu Energie zu entziehen, sondern ihm auch in wohl dosierter Form neue Energie zuzuführen, sensibilisieren heute viele Unternehmen und Institutionen ihre Mitarbeiter für gesunde Ernährung und ausreichend körperliche Betätigung und bieten teilweise hierzu sehr umfangreiche Gesundheitsprogramme an.

Neben den allgemein gültigen Ratschlägen, häufiger mal die Treppe als den Aufzug zu benutzen oder das „Managerfrühstück“ (eine Tasse Kaffee und eine Zigarette) durch Vollkornprodukte zu ersetzen, initiieren viele Unternehmen zunehmend betriebssportliche Angebote. Neben dem gesundheitlichen Aspekt bietet der Betriebssport zudem einen wichtigen Zusatznutzen: die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit und das Miteinander im Unternehmen wird durch gemeinsame Aktivitäten gestärkt. Damit gewinnen Unternehmen und Mitarbeiter gleichermaßen.

Beispielgebend hierfür nutzen seit Herbst mit der Landeshauptstadt Hannover und der Deutschen Messe AG gleich zwei Organisationen mit jeweils neu gegründeten Betriebssportgruppen „Rudern“ das spezifische Betreuungsangebot des DRC. Mehr als 20 Mitarbeiter beider Institutionen konnten sich in Schnupperkursen bis Ende Oktober von der Einzigartigkeit des Rudersports überzeugen. Die Kombination von „Mensch – Natur – Technik“ begeisterte die Ruderguppen: eine Fortsetzung im April – dann mit dem regulären wöchentlichen Betriebssport als fester Bestandteil des Clublebens – ist in beiden Organisationen fest eingeplant. Viele Mitarbeiter haben sich von den positiven Erfahrungen ihrer Kollegen im DRC bereits inspirieren lassen und werden beim Start im Frühjahr neu hinzukommen.

Und wir im DRC profitieren natürlich auch: wir freuen uns auf neue Ruderfreunde, auf die damit verbundene Erschließung neuer – im Beruf gefestigter – Altersgruppen und auf eine weitere positive Belebung unseres Clublebens.

Oliver Frese

Schlick, Schluck und Seehund-Sightseeing

Wattwandern macht süchtig. Drei Jahre nach dem legendären „Marsch durch den Matsch“ hatte Jörn Heithecker wieder eine Tour von Harlesiel nach Spiekeroog angeboten und ratzfatz war sie ausgebucht. Wer nicht zu den 30 Zeitschnellsten gehörte, musste mit einem Platz auf der Warteliste vorliebnehmen.

Warten für alle hieß es morgens in Harlesiel, denn das Wasser war noch nicht



weit genug abgelaufen. Mit einer Waden- und Schuhparade auf dem Parkplatz vertrieben sich die mehr oder weniger kurzbehosten Wandervögel von DRC, HRC, Angaria und Wiking Leipzig die Zeit. Statt maroder Turnschuhe und mürber Frotteesocken waren diesmal viele neue, farbenfrohe Aquaschuhe zu bewundern. Leo Wüstefeld schoss den Vogel ab: Er hatte Eingedenk des knietiefen Schlickfeldes, durch das wir uns 2004 gekämpft hatten, Reißleinen an den Fersenschlaufen seiner Schuhe befestigt und am Gürtel fixiert.

Schließlich ging es los. Eine geänderte

Streckenführung bei dem zehn Kilometer langen Weg auf die Insel ersparte uns zwar besagtes Schlickfeld, bescherte aber auch eine neue, diesmal horizontale Herausforderung, nämlich eine längere Passage auf einem schmierigen, glatteis-ähnlichen Bodenbelag. Bei jedem Schritt war volle Konzentration vonnöten, die Gespräche erstarben. Mit Skatertechnik wie beim Skilanglauf ließ sich am ehesten ohne Ausrutscher bewältigen. Die meisten Hosenböden blieben sauber, aber nicht alle Hosen blieben trocken - mehrere Priele waren Schuld.

In den wohl dosierten Pausen erklärte uns Wattführer Carsten Heithecker das Wesen der Gezeiten, die Eigenarten der Wattbewohner, Fauna und Fahrwassermarkierungen. Die Wattwürmer hielten sich ziemlich bedeckt; Heithecker junior musste immer wieder graben, bis er schließlich ein Exemplar zutage gefördert hatte. Überraschenderweise zeigten sich aber zwei der als sehr scheu geltenden Löffler. Ganz ohne Scheu macht sich inzwischen die pazifische Auster im Watt breit und verdrängt die Herzmuscheln. Immer wieder sahen wir zu Hügeln zusammengespült die bis zu handtellergroßen, extrem scharfkantigen und zu bizarren Gebilden verklumpten Muscheln.

Nach fünf lehr- und abwechslungsreichen Stunden kamen wir auf der Insel an. Dort war, während wir im Watt unterwegs waren, ein Regenschauer niedergegangen. Wir hatten davon weder etwas mit- noch etwas



- (1) „Schlupp, schlupp“ mit Schlappen.
- (2) Hand in Hand durch den Schlick.
- (3) Wat man im Watt so findet...
- (4) Zwischendurch mal Füße waschen.

abbekommen. Dass wir noch etwas zu essen bekamen, hatten wir Jörn Heithecker zu verdanken. Er hatte es wiederum geschafft, einen der insularen Gastronomen dazu zu bewegen, auch nach der üblichen Mittagszeit noch Essen zu servieren. Mit der per Boot gekommenen Damengruppe brachten wir es auf mehr als 40 Personen. Zurück auf's Festland fuhren wir nicht mit der Fähre, sondern mit einem Fischkutler. Der steuerte eine gut besuchte Seehundsbank an. Der größte Teil der Kolonisten lag am Strand, gut ein Dutzend Tiere tummelte sich im Wasser. Reichlich Wasser von oben gab es, kaum das wir in Neuharlingersiel an Land gegangen waren: Ein Wolkenbruch ging nieder.

Anne Schneller





WM München

Zwei der erfolgreichsten DRC-Ruderinnen aller Zeiten treffen sich in München bei der WM wieder. Angelika Brand (links) und Michelle Darvill aus Kanada zeigen Angelikas Tochter Lene schon mal die große, bunte Regatta-Welt.

„Stern des Sports“ in Bronze

Der DRC ist im Oktober für sein Angebot „Rudern mit Taubblinden“ mit dem „Stern des Sports“ in Bronze ausgezeichnet worden. Der Deutsche Olympische Sportbund, die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie der Deutsche Städtetag belohnen mit dieser Auszeichnung Sportvereine, die sich in besonderen Maße für sportübergreifende Ziele engagieren, die über das reine Sporttreiben weit hinausgehen und von gesellschaftlicher Bedeutung sind. Oliver Frese und Davor Moritz, Leiter unserer Taubblinden-Rudergruppe, nahmen den Preis im Rahmen einer Feier der Volksbank Hannover Mitte Oktober in Langenhagen entgegen. Dotiert war der „Stern des Sports“ mit einem Preisgeld von 500 Euro. Vielen Dank an Alexandra Bauer, die die Bewerbung für den Wettbewerb gestaltet und abgeschickt hatte.

Zwei Hochschul-Medaillen für Freia

Gleich zwei Bronzemedailles gab es bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Juli in Salzgitter für unser Mitglied Freia Kentschke. Im Leichtgewichts-Einer und im schweren Doppelzweier ruderte Leichtgewicht Freia auf den dritten Platz. Es waren die ersten Medallenerfolge für die 20-jährige bei nationalen Titelkämpfen. Herzlichen Glückwunsch!

Grüße erreichten uns....

- ...von Jörch und Feli vom Nufenen Pass, einer Etappe ihrer Motorad-Alpentour durch die nasse Schweiz.
- ...von der ganzen Familie Frese aus dem Sommerurlaub auf der schönen Insel Sylt.
- ...vom leichten Vierer ohne mit Oli, Tobi, Henne und Renke aus dem sonnigen Banyoles/Spanien.
- ...Alex schrieb aus dem sonnigen Süddeutschland. Sie hat die 830 km dorthin mit dem Fahrrad zurückgelegt.
- ...auch aus Bayern, nämlich dem München vor der Ruder WM, schickte Familie Licker herzlichste Grüße.
- ...Silke Müller bedankte sich auf einer Karte aus dem Trainingslager in Ratzeburg für die tolle Unterstützung und das nie abflachende Interesse der Clubmitglieder während der Saison.
- ...Grüße an Kalle, Robert und Klaus vom Getränkevierer sowie alle Clubkameraden erreichten uns von Margret und Dieter aus dem Urlaub in Bad Zwischenahn. Grüßen sollten sie auch von „Nadin“.
- ...Gunnar schmeckten die landestypischen Biere auf Krk sehr gut. Uns wünschte er unterdessen viel Spaß beim Sport.
- ...den weitesten Weg hatten wohl die Grüsse von Volker Garbe aus Singapur, Laos und Thailand. Sie gingen besonders an die Weserruderer.
- ...auch Uwes Grüße kamen aus Thailand, und so verpassten seine Grüße nur knapp den Meilenrekord.
- ...aus München schickten Margret und Dieter Grüße an den Getränkevierer. Um das Oktoberfest machten sie aber einen Bogen. Bei schönstem Wetter schmeckte das Bier an anderen Stellen dieser schönen Stadt hervorragend.
- ...Toff sendete herzlichste Grüße von der schönen Insel Norderney. Ihm schmeckte der Fisch vorzüglich, und bei Radtouren und langen Spaziergängen am Strand ließ er die Seele baumeln.
- ...die zur Zeit Bremer Limpi und Mirjam ließen mediterrane Grüße aus Sardinien überbringen.
- ...last but not least lernte Alex in Ratzeburg viel über das Rudern.

Fotoshooting im DRC



Office 360 sponsort Skulls für die Mädchen.

Für Ihre Sicherheit. Für Ihr Vermögen.

Sie suchen einen zuverlässigen Partner?

Wir sind für Sie da

Was immer Sie von Ihrem Leben erwarten – mit AXA an Ihrer Seite lassen sich Ihre Träume verwirklichen. Gemeinsam mit Ihnen behalten wir Ihre individuelle Situation im Blick.

Ob es um ein individuelles Konzept zur privaten und betrieblichen Altersvorsorge, für Ihre Krankenversicherung, Bausparen, Unfall- oder Rechtsschutzversicherung geht oder ob Sie günstig Ihr Auto absichern möchten – wir beraten Sie rundum.

Nutzen Sie unsere vielfältigen Serviceleistungen und profitieren Sie von unserer schnellen und unbürokratischen Hilfe im Schadenfall.

Reden Sie mit uns.

AXA Hauptvertretung

Kai Mertens

Hannoversche Straße 30 · 30629 Hannover

Tel.: 05 11/5 19 81 22 · Fax: 05 11/5 19 81 21

E-Mail: kai.mertens@axa.de



**STARTEN
STATT WARTEN!**
PrivatVorsorge



**BEI UNS STEHEN SIE
IM MITTELPUNKT.**

UND IHRE ZUKUNFT.



Sparkasse Hannover

Wer sich heute mit der Sparkassen-PrivatVorsorge absichert, braucht sich über sein Leben im Alter weniger Sorgen zu machen. Mehr dazu und wie

Sie Ihre Versorgungslücke ganz einfach selbst ermitteln können, erfahren Sie in unseren Filialen oder unter www.sparkasse-hannover.de.